

Für ihn sind Pilze kein Geheimnis

Seit 2014 ist Otto Stoik Obmann der ARGE Österreichischer Pilzberater

Von Alfons Krieglsteiner

Bis Mitte November ist wieder Schwammerlzeit. Für Pilzesucher ist es da ratsam, die Fundstücke im Zweifelsfall einem Profi vorzulegen. Zum Beispiel Otto Stoik (67), dem Obmann der ARGE Österreichischer Pilzberater. Gemeinsam mit drei weiteren Experten wird er die von den OÖN und der Mykologischen ARGE am Biologiezentrum in Linz veranstaltete Pilzwanderung am 1. Oktober in der Nähe von Linz begleiten (siehe Seite 20).

Otto Stoik ist in Wien aufgewachsen, hat an der Uni Wien das Studium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften mit dem Doktorat abgeschlossen. Seit 1975 lebt er in Linz, wo er bis zur Pensionierung an der Pädagogischen Hochschule der Diözese pädagogische Soziologie unterrichtete.

Vor mehr als 30 Jahren hat er beim Urlaub in Osttirol sein Hobby entdeckt: Pilze. 1999 stieß er zur ARGE Österreichischer Pilzberater (80 Mitglieder), 2014 ist er für drei



Oberösterreicher des
TAGES
Otto Stoik

„Vor mehr als dreißig Jahren habe ich im Urlaub in Osttirol meine Liebe zu den Pilzen entdeckt.“

■ Otto Stoik, Obmann der ARGE Österreichischer Pilzberater

Jahre zum Obmann gewählt worden. Einmal im Jahr für zwei Wochen treffen sich die Mitglieder zu Exkursionen, heuer im August in Lengau (Bez. Braunau). „Da haben wir 350 verschiedene Pilze bestimmen können“, sagt Stoik, der auch Mitglied der Mykologischen Arbeitsgemeinschaft am Biologiezentrum ist, wo er regelmäßig Fachvorträge hält. Und Naturwacheorgan ist er auch.

Schönheit und Vielfalt der Pilze sind es, die Otto Stoik seit seiner Jugend faszinieren. Und die wichtige Aufgabe, die ihnen im Naturkreislauf zukommt. „Die meisten Leute kennen ja nur fünf Arten“, sagt Stoik: Steinpilz, Wiesenschampignon, Parasol, Eierschwammerl und Birkenpilz. Aufklärung und Beratung sind wichtig, denn viele essbare Pilze haben hochgiftige Doppelgänger.

Schwammerlgerichte, die er selber zubereitet, kann man vorbehaltlos genießen. „Ich probiere alles durch“, sagt er. Bis zu 20 Arten sind dann im Kochtopf versammelt. Wenn seine Frau Christina trotzdem nicht zugreifen will, liegt der Grund nicht in mangelndem Vertrauen, sondern darin, „dass sie nicht alle essbaren Pilze verträgt“.

Foto: privat